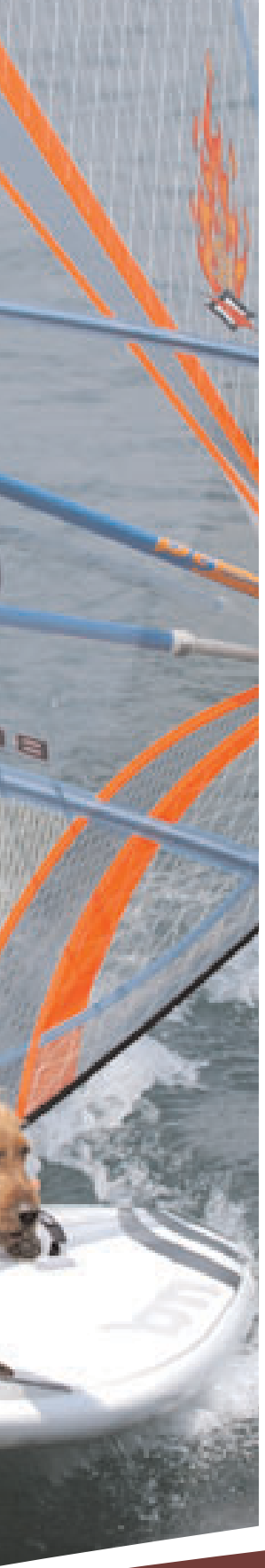


ERSTER TEST:

BREITE EIN- UND AUFSTEIGERBOARDS

Die Pisa-Studie lässt grüßen: Fast alle Hersteller starten jetzt eine Ausbildungsoffensive – kurze, breite Boards mit scharfem Shape und sanftem Softdeck als Lehrmittel für den Urlaub und den heimischen See. Fett genug für die erste Turnstunde am Gabelbaum, flott für den raschen Aufstieg und fit genug für den Langschlag über den See.





It's so easy



FORTGESCHRITTENE

Mit langer Finne getunt und großen Segeln motorisiert, mutieren einige der „Dick-schiffe“ zu vollwertigen Binnenracern.

EINSTEIGER

Fast alle Bretter schwimmen sicher und kipps stabil, da wird schon die erste Fahrstunde zum Kinderspiel.

AUFSTEIGER

Gleiten, Trapez fahren, surfen in den Schlaufen – auf schmalen Donnerbalken ein Balanceakt, auf den breiten Boliden ist der Erfolg garantiert.

Fotos: Ronny Kiaulehn/PromoVideo,
Text: Stephan Gölnitz

Manchmal fragt man sich, warum eigentlich niemand früher drauf gekommen ist, doch gerade das Geniale liegt manchmal einfach zu nahe: Seit Jahrzehnten drehen Kinder mit Stützrädern am Bike ihre ersten Runden, schon vor Jahrtausenden stabilisierten Südseebewohner ihre Kanus mit weit ausladenden Auslegern. Vor gut drei Jahren erst wurde der Floß-Effekt dann auch fürs Windsurfen entdeckt – und seitdem wachsen auch unsere Boards spürbar in der Breite. Endlich kommen auch Surfanfänger und -aufsteiger in den Genuss überbreiter, kippsstabiler Schulfahrzeuge mit Erfolgsgarantie. Parallel entwickelte auch die Regattaszene ihre Kursrenn-Boards in der gleichen Richtung. Denn größere Breite bedeutet nicht nur mehr Kippstabilität, sondern auch Gleitfläche ohne Ende. Und genau danach gieren Racer bei den Kursrennen der Formula Windsurfing, wenn es darum geht, bei Leichtwind als Erster ins Rutschen zu kommen.

Bei rund einem Meter maximaler Breite haben sich beide Brettgruppen mittlerweile eingependelt und sind im Shape ähnlich wie nie. Die größere Dicke, Softdeck sowie zusätzliche Klappschwerver oder Finnen in Brettmitte sind die größten Unterschiede der Schulfahrzeuge zu

den Serienrennern. Beinahe so, als könnte man auf einem umgebauten McLaren-Mercedes mit Klima und Sitzheizung die Fahrprüfung ablegen. Sicherlich erreichen die preisgünstigen und deutlich schwereren Spaßbomber nicht die Leistungen eines Formula-Racers, doch erste Gleiterlebnisse sind darauf garantiert. Bei zwei Windstärken toben die Kinder auf dem Teppich (fast alle Boards haben einen weichen Decksbelag aus EVA-Schaum), bei drei schlüpft Mama erstmal ohne Angst in die Schlaufen und ab vier lässt Papa die Familie im Stich und lässt den Teppich überm See fliegen.

Soweit zumindest die Theorie. Denn nicht alle aufgemotzten Schulschiffe sind auch sportliche Frühgleiter, und nicht jeder gedrosselte Racer lässt sich von Aufsteigern ohne weiteres kontrollieren.

Dennoch decken fast alle von uns getesteten Boards einen weiten Bereich ab, vom reinen Einsteiger bis zum sportlich angehauchten Binnengleiter. Großer Vorteil der flachen, breiten Formen: Selbst mit kleinen Segeln (Kinderriggs) lassen sich die Bretter gut steuern, reagieren bei wenig Wind weniger träge als klassische Schulboards. Bei der Brettwahl sind vor allem folgende Punkte zu beachten:

- * Anfänger üben mit Schwert oder großer Mittelfinne leichter.
- * An Brettgewichten deutlich über 14 Kilo haben selbst erwachsene Männer schwer zu schleppen.
- * Große Segel erfordern große Finnen. Bei acht Quadratmetern und mehr sind 50er Finnen (auch länger) in den breiten Boards sinnvoll.
- * Nur gute Surfer sollten die Schlaufen weit außen montieren. Einsteiger benötigen eine Position möglichst nahe am Mast, wer schon etwas sicherer ist, findet auf allen Brettern eine gemäßigte Position in der Mitte (wie Seite 34, RRD).
- * Ein Softdeck erhöht den Komfort deutlich und mindert die Verletzungsgefahr. Vor allem Kinder fühlen sich darauf pudelwohl.



BIC NOVA Kaisers neue Kleider

Man nehme das bekannte Rennbrett Techno Formula, verlege einen bequemen Teppich – fertig ist der Hobbyracer für die ganze Familie – fast. Denn eine größere Finne (unten: 38er Serienfinne und 62er Ersatzfinne aus Techno Formula) muss der sportlich orientierte Cruiser schon montieren, wenn er mit Segeln von sieben bis zehn Quadratmetern den See erobern will. Dann ist aber kaum ein Unterschied zum Leistungsmodell zu spüren: leicht gedämpft und sehr frei läuft der Bic wie ein Racer auf allen Kursen. Für alle aufstrebenden Familienmitglieder lässt sich der Bic mit einer Mittelfinne und vielen Schlaufenoptionen individuell anpassen. Das breite Board liegt sehr kipps stabil im Wasser; Teppich und Tragmulde runden das gelungene Allroundkonzept ab.



EINSTEIGER ★★★★★	AUFSTEIGER ★★★★★	EXPERTE ★★★★★
PREIS: 799 Euro	LÄNGE: 266,5 cm	VOLUMEN: 182 Liter
BREITE: 94 cm	GEWICHT: 13,3 kg*	

*surf-Messung, inkl. Fußschlaufen

DIE EXPERTEN-MEINUNG

VDWS-Ausbilder und surf-Tester Gunther Baade setzt in seiner Schule auf Norderney neben konventionellen Schulboards auch die neuen „Breitlinge“ ein.

Was können die breiten Shapes besser?

BAADE: Die dicken Brocken erleichtern vor allem bei Leichtwind ohne Gleitfahrt das Erlernen von Wende und Halse, da sie in Mastfußnähe sehr viel Bewegungsspielraum und Stabilität um die Längsachse bieten und zudem sehr wendig sind. Darin liegt jedoch anfangs auch ein kleiner Nachteil: Die Boards sind nicht so richtungsstabil, so dass Einsteiger Schwierigkeiten mit der Dosierung der Segelkontrolle haben. Darüber sind die kurzen Bretter um die Querachse kippliger. Schwere Fahrer



Foto: Chris Blecher

können bei einem Fehltritt Richtung Bug (Wende) schneller absaufen als bei längeren Boards. Für kurze Bretter mit fettem Bug trifft dies nicht zu.

Wem empfehlst du diese Brettgruppe?

BAADE: Die Boards sind eine Empfehlung für Familien, die am See mit nur einer Ausrüstung Spaß haben wollen. Kurz Finne wechseln, und schon funktioniert es als Kinder- oder Einsteigerbrett oder sogar als Einsteiger-Funboard.

„Momentan sind diese Bretter voll cool“

Gunther Baade, VDWS-Ausbilder, surf-Tester und Schulbesitzer auf Norderney

Braucht man ein Schwert?

BAADE: Bei Leichtwind fühlen sich Boards ohne Schwert schwammiger an. Mit Säbel bist du schneller und läufst leichter Höhe.

Wachsen Einsteiger schnell aus den Boards heraus?

BAADE: Einsteiger haben lange Spaß an den Dicken, falls sie nur selten zum Surfen kommen. Wer jedoch an guten Spots wohnt, der kommt nach wenigen Wochen schon mit schmaleren Brettern aus und kann ein sportlicheres Fahrgefühl erleben. Das Gleiten mit den großen Boards wird dann vielen zu langweilig.

Wohin geht der Trend?

BAADE: Momentan sind diese Bretter voll cool, besonders bei Stammkunden, die neugierig

auf die Fahreigenschaften sind. Viele schnappen sich so ein Ding, um bei Leichtwind rumzuspielen und Segeltricks zu üben.

Wie wichtig ist der Gleitrauch?

BAADE: Seit 20 Jahren betreue ich Einsteiger, die einen Riesenspaß haben. Dabei kommt im Kurs nur ganz selten jemand „aus Versehen“ ins Gleiten. Es fühlt sich aber trotzdem für alle super an, sich nur etwas zurückzulehnen und dicht über dem Wasser zu „schweben“. Alle setzen immer nur auf den Gleitrauch, auch die Industrie. Drum sitzen alle am Strand und warten auf Wind. Also lieber raus aufs Wasser und bei zwei bis drei Beaufort rumspielen. Dafür sind die neuen breiten Produkte goldrichtig.



Rasante Schwertransporter



F2 DISCOVERY ONE90 **Old School mit Pepp**

Mit schlanker Form und großem Schwert bietet der one90 eine gelungene Ergänzung zu seinem breiteren Bruder. Mit Schwert läuft man auch bei wenig Wind gut Höhe, bei voller Gleitfahrt wirkt der schmalere Rumpf agiler und sportlicher als alle Konkurrenten. Selbst klassische Powerhalsen lassen sich gut erlernen. Der Preis dafür ist die geringere Kippstabilität, mit der nur sehr leichte Einsteiger zurecht kommen werden. Der F2 präsentiert sich so weniger revolutionär; dafür mehr als gelungene Runderneuerung bewährter Aufsteigerkonzepte.



EINSTEIGER ★★★★★
PREIS: 969 Euro
BREITE: 80 cm

AUFSTEIGER ★★★★★
LÄNGE: 299 cm
GEWICHT: 14,2 kg (ohne Schwert)*

EXPERTE ★★★★★
VOLUMEN: 190 Liter

F2 DISCOVERY ONE70 **Komfortabler Cruiser**

Mit optionaler, kleiner Stummelfinne als Kiel und fast 90 Zentimeter Breite liegt der one90 voll im Trend. Damit liegt das Board deutlich kippstabiler im Wasser als der großvolumige Bruder mit Schwert. Aufsteiger fühlen sich noch sicherer und finden schnell den Weg in die Schlaufen. Mit großen Segeln über 7,5 Quadratmeter (größere Finne erforderlich) vermittelt der F2 ähnliches Feeling, wie man es von flachen Racefludern gewöhnt ist: Auf allen Kursen liegt das Board satt auf der Piste und lädt zum entspannten Cruisen ein. Gleithalsen erfordern größere Radien und ordentlich Fußdruck. Perfekt positionierbare Fußschlaufen runden das Bild des Komfort-Cruisers ab.



EINSTEIGER ★★★★★
PREIS: 969 Euro
BREITE: 89 cm

AUFSTEIGER ★★★★★
LÄNGE: 280 cm
GEWICHT: 13,3 kg*

EXPERTE ★★★★★
VOLUMEN: 170 Liter





FANATIC VIPER 90 Verwandlungskünstler



Der Fanatic bietet Spannung, Spiel- und (Bastel-) Spaß für die ganze Familie. Schon in der Grundversion kann die Viper mit Klappschwert, vielen Schlaufenpositionen und großer Kippsicherheit bei Anfängern punkten. Mit eingeklappter Flosse geht ab vier Windstärken mit großen Lappen die Post ab. Das Tuning-Kit II (179 Euro, ohne Finne 89 Euro) beinhaltet eine hochwertige Finne (dürfte noch größer sein, Brett wirkt etwas luvgierig), sowie Dichtlippen und Schaumkern, um den Schwertkasten zu verschließen. In Gleitfahrt läuft die Viper wenig giftig, eher weich und komfortabel, gleitet auch bei mäßigem Fußdruck recht willig in die Halse. Fazit: Ein äußerst variables Board – und das zu einem fairen Preis.

EINSTEIGER ★★★★★	AUFSTEIGER ★★★★★	EXPERTE ★★★★★
PREIS: 799 Euro	LÄNGE: 270 cm	VOLUMEN: 230 Liter
BREITE: 90 cm	GEWICHT: 14,2 kg*	

HIFLY MOTION Weißer Riese

Mit 560 Euro bricht der Motion alle Preisrekorde, tritt mit satt über 20 Kilo allerdings auch in einer eigenen Liga an. Das äußerst robuste und langlebige PP-Board liegt zwar etwas kippeliger im Wasser als der RRD, kann aber trotzdem wegen der etwas größeren Länge und ausklappbarem Schwert auch Einsteigern wärmstens empfohlen werden. Überaus erstaunt hat uns im Test, wie leicht man – trotz Gewichtshandicap – angleiten und entspannt in den Schlaufen surfen kann. Dabei stampft der Hifly zwar sehr gemütlich über den See und wird guten Surfern kaum zum Speedrausch verhelfen, lässt sich aber erstaunlich eng drehen und gleitet willig schon mit wenig Fußdruck in die Kurve. Fazit: Ein robustes Schulschiff ohne besonders sportliche Ambitionen, dafür günstig und – abgesehen vom hohen Gewicht – für Ein- und Aufsteiger geeignet.

EINSTEIGER ★★★★★	AUFSTEIGER ★★★★★	EXPERTE ★
PREIS: 560 Euro	LÄNGE: 290 cm	VOLUMEN: 219 Liter
BREITE: 90 cm	GEWICHT: 21 kg*	



LORCH DOLPHIN SCHOOL Fliegender Teppich

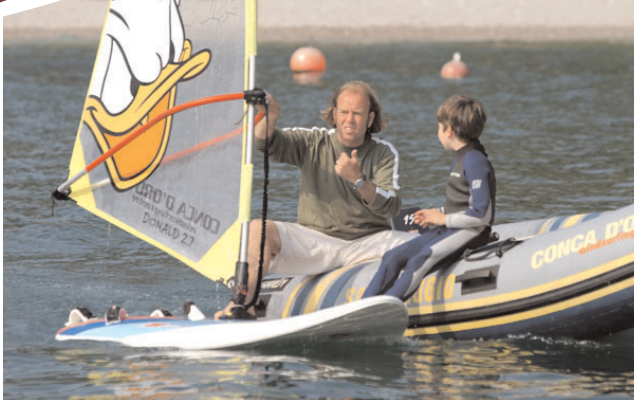
Ähnlich wie bei Bic wurde auch bei Lorch kurzerhand ein bekannter Shape mit Softdeck und Mittelfinne zum Ein- und Aufsteigerbrett frisiert. Der Dolphin School (Fahrbericht in surf 5/2002) besticht in der Family-Ausstattung innerhalb dieser Gruppe vor allem bei Gleitwind. Nur wirklich leichte Anfänger werden auf dem vergleichsweise kleinen und kippeligen Brett zu schnellen Erfolgen kommen. Fortgeschrittene, die mit Schlaufen und Trapez surfen wollen, finden im Lorch dagegen einen gleitstarken Untersatz – mit großen Segeln wirkt der Shape sehr lebendig, reagiert recht flink auf Fußsteuerung und gleitet recht willig in die Halse. Fazit: Der Lorch empfiehlt sich allen Familien, in denen Papa bestimmt, was gekauft wird: Stark im Gleiten, aber trotzdem gut geeignet für Kinder oder leichte Personen, die nicht zum allerersten Mal auf einem Surfbrett stehen. Sehr günstiger Preis.

EINSTEIGER ★★★	AUFSTEIGER ★★★★★	EXPERTE ★★★★★
PREIS: 599 Euro**	LÄNGE: 277 cm	VOLUMEN: 176 Liter
BREITE: 88 cm	GEWICHT: 13,6 kg*	

**inkl. Schulfinnen, Racefinne zusätzlich 70 Euro



Playstation für den Nachwuchs



MISTRAL PRODIGY **Olympischer Gedanke**

Der Mistral ist das Hightech-Gefährt der Gruppe: Mit (optionalem) Carbonschwert und steifer Finne sollte er als One-Design-Nachfolger für Olympia 2008 überzeugen, nebenbei aber auch Anfänger und Fortgeschrittene durch die Surfkariere begleiten. Vielleicht war es etwas viel des Guten, was das Pflichtenheft forderte. Über die Renntauglichkeit können wir in diesem Vergleich kaum urteilen, als Familienkombi kann der Prodigy allerdings nicht überzeugend punkten. Zwar kippelt der Rumpf bei Leichtwind kaum, Einsteiger vermissen aber ein kuscheliges Softdeck. In Gleitfahrt zeigt sich der Mistral äußerst anspruchsvoll. Selbst gute Surfer müssen sich an die äußere Schlaufenposition erst gewöhnen, auf der Geraden und in der Kurve schlingert und stampft der Mini-Racer. Fazit: Der Prodigy bietet Hobbysurfern nur einen sehr kleinen Einsatzbereich und ist bei Gleitwind schwierig zu fahren. Der Prodigy kann als Familienbrett kaum überzeugen.

EINSTEIGER ★★★
PREIS: 1029 Euro**
BREITE: 87 cm

AUFSTEIGER ★★
LÄNGE: 298 cm
GEWICHT: 15,4 kg*

EXPERTE ★★
VOLUMEN: 255 Liter

**Schulversion. Mit Carbonschwert und Racefinne 1279 Euro



RRD EASY RIDER **Dicke Berta**

Ricci's Riesen Ding – dafür könnten die Firmen-Initialen R(oberto) R(icci) D(esigns) beim Easy Rider ebenfalls stehen. Denn der weiße Riese ist ein echter Fall für zwei – zwei Erwachsene können auf dem großen Rider ganz easy fahren. Anfänger werden fast Schwierigkeiten haben, vom Brett zu fallen – wer's auf dem RRD nicht lernt, der lernt es nie. Doch trotz so üppiger Dimensionen gleitet das Board mühelos an und macht auch als Schulschiff für alle fortgeschrittenen Fahrtechniken bis zur Gleithalse eine gute (vollschlanke) Figur. Nur als Binnenracer trägt der Easy Rider recht schwer an den gut 16 Kilo Gewicht. Im Vergleich wirkt er eher zahm und träge, wird guten Surfern weniger Spaß bereiten. Dafür ist er eine tolle Bade-, Spiel-, und Übungsplattform für die ganze Familie – auch für absolute Anfänger.

EINSTEIGER ★★★★★
PREIS: 595 Euro
BREITE: 99 cm

AUFSTEIGER ★★★★★
LÄNGE: 271 cm
GEWICHT: 16,3 kg*

EXPERTE ★★
VOLUMEN: 200 Liter

STARBOARD GO 200 **Nobel-Kombi**

Der „Ur-Go“ hat die neue Ära breiter Boards eingeleitet, der Nachfolger knüpft nahtlos an das gelungene Konzept an. Erfreulich leicht durch hochwertige Sandwichbauweise und mit weichem Deck ausgestattet – so fühlen sich Anfänger auf dem kippstabilen Brett schnell wohl. Das Einsteigerpaket mit kleiner Finne und Seitenflossen eignet sich gut für kleinere Segel. Mit großer Racefinne (58 Zentimeter) gleitet der Go mit Achter- und Neuner-Segeln frei und flott, der Rumpf wirkt steifer und direkter als die Konkurrenten. Powerhalsen zählen zwar nicht zur Domäne des Go 200, für gemächliche Turns bietet das breite Heck aber viel Platz und Auftrieb. Fazit: Der Prototyp breiter Allrounder für Einsteiger und Fortgeschrittene zählt zu den Vielfältigsten der Gruppe, gehört mit 1017 Euro aber auch zur gehobenen Klasse.



EINSTEIGER ★★★★★
PREIS: 1017 Euro
BREITE: 90 cm

AUFSTEIGER ★★★★★
LÄNGE: 280 cm
GEWICHT: 11,4 kg

EXPERTE ★★★★★
VOLUMEN: 200 Liter



*surf-Messung, incl. Fußschlaufen